

Vorwort

LIEBE HUMBOLDTIANERINNEN UND HUMBOLDTIANER,

als ich vor wenigen Wochen anlässlich des Humboldt-Kollegs *Aufgeklärte Sozietäten, Literatur und Wissenschaft in Mitteleuropa* nach Budapest reiste, berichtete mir Frau Dr. Eszter Cs. Herger, Generalsekretärin des Humboldt-Vereins Ungarn, von ihrem Plan, das Format der Humboldt-Nachrichten nach sechsjähriger Pause wiederzubeleben. Ein Plan, den ich gerne unterstütze, sind doch die Humboldt-Nachrichten ein wunderbarer Spiegel des großen und vielseitigen Engagements, durch das sich das ungarische Humboldt-Netzwerk auszeichnet. Und so ist besagtes Humboldt-Kolleg nur eine, wenn auch zweifelsohne die für mich persönlich herausragende, der zahlreichen Aktivitäten in Ungarn und der Region, an denen ungarische Humboldtianerinnen und Humboldtianer im vergangenen Jahr teilhatten. Mit einem Forschungsstipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung startete für viele von Ihnen eine außergewöhnliche, internationale Wissenschaftskarriere. Dass nicht wenige der Humboldt-Alumni in Ungarn auch außerhalb der Wissenschaft in Schlüsselpositionen die Politik und Gesellschaft Ungarns maßgeblich geprägt haben, ist ein Zeichen dafür, dass die besten Köpfe auch weit über die Wissenschaft hinaus wirken. Nicht ohne Stolz dürfen wir unter anderem den ehemaligen Präsident Ungarns, Professor László Sólyom, zu unserer Humboldt-Familie zählen.

Das oft bemühte Bild der Humboldt-Familie ist keine leere Floskel. Die Alexander von Humboldt-Stiftung ist darum bemüht, nicht nur eine weitere Station im wissenschaftlichen Werdegang ihrer Geförderten zu sein, sondern durch Netzwerkveranstaltungen, Studienreisen und einen ganz persönlichen Kontakt in Deutschland all ihren Geförderten ihr Gastland näher zu bringen und die deutsch-ungarische Zusammenarbeit zu stärken. Die einmal geknüpften Netzwerke können mithilfe einer einzigartigen, lebenslangen Alumniförderung gepflegt und kontinuierlich erweitert werden – zum Beispiel durch erneute Forschungsaufenthalte in Deutschland, Institutspartnerschaften oder Einladungen deutscher Fachkollegen nach Ungarn. Es gilt: „Einmal Humboldtianer, immer Humboldtianer!“. Das System zeigt Erfolg. Aus vielen dieser Forscherkontakte sind neben langjährigen Kooperationen auf fachlicher Ebene auch echte Freundschaften entstanden, die bis heute anhalten. So hilft die Alexander von Humboldt-Stiftung durch ihre Förderprogramme Brücken zwischen den Nationen zu bauen, die auch in schwierigen Zeiten verlässlich, stabil und belastbar sind.

Eine wichtige Rolle spielt in diesem Netzwerk der Exzellenz und des Vertrauens des Humboldt-Vereins Ungarn, der in diesen Tagen sein 26-jähriges Jubiläum begeht. Mehr als 300 Mitglieder zählt diese Humboldt-Alumnivereinigung und ist damit Anlaufpunkt für über drei Viertel der 410 Humboldtianerinnen und Humboldtianer in Ungarn. Das ist vorbildlich. Dass aber nicht nur die Zahlen beachtlich sind, wurde für mich deutlich, als ich im Oktober während des von Professor *Gábor Tüskés* organisierten Humboldt-Kollegs für einige Tage Teil Ihres Humboldt-Netzwerkes in Ungarn werden durfte. Beeindruckt hat mich die hohe wissenschaftliche Qualität der Vorträge dieses Humboldt-Kollegs, einer dieser regional- und fachspezifischen Konferenzen, die die Alexander von Humboldt-Stiftung im Rahmen ihrer Alumniförderung finanziert und die in Ungarn in idealer Weise zum fachlichen Austausch auf höchstem Niveau genutzt werden.

Mehr über diese und viele weitere, spannende Aktivitäten der ungarischen Humboldtianerinnen und Humboldtianer können Sie in den vorliegenden Humboldt-Nachrichten erfahren. Und wer weiß, vielleicht wird es dem einen oder der anderen ein Anreiz sein, selbst aktiv zu werden. Ich wünsche eine anregende Lektüre!



Dr. Thomas HESSE
Stellvertretender Generalsekretär
der Alexander von Humboldt-Stiftung